



Forum für unsere Leser

Von den zahlreichen Leserbriefen und Telefonanrufen, die uns täglich erreichen, können wir an dieser Stelle leider nur einen kleinen Teil abdrucken. Wir lesen die Briefe sorgfältig und beachten sie, auch wenn wir nicht alle beantworten können. Häufig entnehmen wir ihnen wertvolle Anregungen für unsere weitere Arbeit. In vielen Fällen müssen wir die Texte leider aus Platzgründen kürzen.



Ihre Briefe senden Sie bitte an: Redaktion
CHIP, Pöckstr. 11,
80336 München,
Tel. (089) 74 64 20,
Mailbox: (089)
7460851, Compu-
serve: 100434,1303
Btx: * CHIP #

gelieferte Diskette von der DOS-Ebene aus starten und den gut verständlichen Anweisungen folgen. Das Set ist sechsmal zu verwenden.

WALTER MÜLLER
66625 Nohfelden

Bitte nicht vergessen!

► Euer Magazin gefällt mir wirklich sehr gut. Aber vergißt bitte nicht trotz aller Euphorie – oder auch nur der Verkaufszahlen wegen – die anderen Betriebs- und Netzsysteme. Ich selbst benutze zwar auch Windows 95, aber bereits kurz nach der Installation fielen mir einige Unzulänglichkeiten auf.

Da dies bei Microsoft über die Jahre hinweg betrachtet nichts Neues ist, braucht der normale User nicht jeden Monat seine Bibel, um über Microsoft zu schimpfen. Denn trotz aller Probleme, die auftreten, ist Windows 95 für den Computer-Anfänger schneller und leichter zu erlernen als MS-DOS 6.0 mit WfW 3.11 oder Novell DOS mit WfW 3.11.

TORSTEN ERMELICH
58454 Witten

Strafbare Handlung

Elektromagnetische Verträglichkeit/CE-Zeichen, CHIP 1/96, S. 52

► Ich bin einer dieser kleinen Unternehmer, die in Ihrem Artikel erwähnt werden, und möchte folgendes anmerken. Da ich im wesentlichen für kleine und mittlere Unternehmen Netzwerke aufbaue, sie immer wieder optimiere und außerdem die technischen Vorteile des ISDN für die Kunden ausarbeite und sie in die Tat umsetze, scheine ich vor dem Ruin zu stehen.

Die Großhändler erwidern auf die Bestellung eines Computers mit Netzwerkkarte, daß die Karte separat eingekauft und eingebaut werden soll. Andere Händler empfehlen, den Kunden unterschreiben zu lassen, daß er die Karte eingebaut habe und von mir

Mädchen geschrieben, daß ich nur meinen PC inklusive Software verkaufen will, sondern wäre auf ihre Forderungen eingegangen, dann hätte ich bestimmt negative Erfahrungen mit Herrn von Gravenreuth gemacht.

THEO PIMPERTZ
47929 Greifath

Leser hilft Lesern

Pannenhilfe, CHIP 1/96, S. 241

► In Ihrer Zeitschrift las ich die Empfehlung, im Falle von Schwierigkeiten mit dem Papiereinzug von Tintenstrahldruckern ein Reinigungsspray zum Preis von zwölf Mark zu Hilfe zu nehmen.

Ich bediente mich einer kostenlosen Alternative zur Reinigung der Papierförderwalzen bei meinem HP Deskjet 550C. Über die Rufnummer 0130-815079 erreichte ich die Hotline von Hewlett Packard in Irland zum Null-



tarif. Die schickten mir ein Reinigungsset, das mittels Softwaresteuerung nach 20 Minuten den gewünschten Erfolg zeigte. Einfach die mit-

meinen Augen auf das richtige Pferd, denn dieser Online-Dienst wird die anderen wegbügeln. Macht weiter so wie bisher, sowohl in Euren Heften als auch hier.

PETER FELDMANN
via AOL

Alles, was Recht ist

Computer und Recht, CHIP 12/95, S. 224

► Ihr Artikel hat mich sehr fasziniert, allein schon wegen der Praktiken des Herrn von Gravenreuth. Denn auch ich wurde von diesem Herrn über Scheinanschriften schon belästigt. Im Juni 1992 wollte ich meinen PC verkaufen und inserierte dafür in diversen Computerzeitschriften.

Als die Anzeigen erschienen, bekam ich prompt von drei Mädchen einen Brief: Sie wollten nicht meinen PC kaufen, sondern Spiele tauschen beziehungsweise leihen, um sie zu kopieren.

Das grenzt in meinen Augen an eine Aufforderung zu Straftaten. Zu diesen Briefen erhielt ich noch jeweils ein Foto des betreffenden Mädchens.

Eine Überprüfung dieser Anschriften ergab, daß die Straßen existieren, nur die Familiennamen nicht. Ich vermute, daß es sich dabei um Postadressen des Herrn von Gravenreuth handelt.

Als ich den ersten Brief bekam, dachte ich mir noch nichts dabei. Erst als noch zwei weitere kamen, die den gleichen Inhalt hatten, fragte ich mich, wer sich da mit mir einen Scherz erlaubt. Hätte ich nicht damals an eines der

CHIP in AOL

Ab November 1995 gibt es CHIP-Online bei AOL

► Das, was Sie in AOL anbieten, sieht nicht nur besser aus als in CompuServe, sondern ist auch leichter zu bedienen.

OENDER CIFTCI
via AOL

► Das Angebot von CHIP in AOL ist bisher leider sehr mager, hoffentlich wird sich das noch ändern.

A. MEINHARDT
via AOL



► Kompliment! Es gefällt uns sehr gut. Sehr gute grafische Oberfläche, ohne gleichzeitig immense Update-Zeiten zu beanspruchen.

GMINDER & WINTER
via AOL

► Seit rund 14 Jahren bin ich nun schon Abonnent, und ich finde, ihr habt das sehr schön gemacht. Die Aufmachung und die Auswahl hier in den Seiten finde ich professionell und gut!

ALF MEYER
via AOL

► Ich bin heute das erste Mal im Forum, und es gefällt mir sehr gut.

MIKE KUBLANK
via AOL

► Herzlichen Glückwunsch: Deutschlands bestes PC-Magazin im AOL. Ihr habt den richtigen Riecher und setzt in



nur die Anleitung dazu bekommen hätte, was bedeutet, daß ich die Haftung nach unten durchschiebe. Streng gesetzlich gesehen, erfülle ich damit den Tatbestand der Verleitung zu einer Ordnungswidrigkeit.

Also bleiben mir nur zwei Möglichkeiten: Ich mache mich in jedem Fall strafbar, oder die Aufrüstung mit einer ISDN-Karte für 200 Mark kostet den Kunden inklusive CE-Prüfung in einem EMV-Labor um die 3000 Mark.

JENS OLDENBURG
28201 Bremen

Blick in die Zukunft

Was 1996 bringen wird,
CHIP 1/96, S. 162

► Interessant fand ich Ihre Meinung über Intels Strategie mit Native Signal Processing. Schon bei der Präsentation des P6 auf der CeBIT 1995 hat es Intel verkündet. Der P6 begnügt sich noch mit der aktuellen Leistungserwartung für MPEG oder ähnliche Datenströme.

Aber innerhalb der nächsten 18 Monate wird sich das Bild ändern. Wer das letzte Jahrzehnt betrachtet, wird feststellen, daß die Prozessorleistung immer wieder von der Software und der Benutzererwartung aufgefressen worden ist. Bill Gates unterstützte diese These wieder



mit seiner Beteiligung am MS-NBC News Channel.

Video wird demnächst so selbstverständlich auf dem PC wie die Ausgabe auf dem Drucker, der Bildschirm oder das Modem. Wäre ein sehr

effizienter Signalprozessor direkt auf dem Motherboard integriert und würde er vom BIOS und dem Betriebssystem direkt unterstützt, könnte das den Computer aufwerten und ihm als Kommunikationsmaschine endlich zum Durchbruch verhelfen.

MICHAEL GAULDING
via Compuserve

Der Stachel im Fleisch

Kommentar: Schule und
Computer, CHIP 1/96, S. 56

► Bei den meisten Lehrern besteht durchaus ein Problembewußtsein hinsichtlich der Ausbildung mit Computern und der drohenden Situation, daß die Schule ihren Schülern in dieser Richtung hinterherrennt. Aber alle Bemühungen in dieser Hinsicht müssen natürlich scheitern oder auf halbem Wege steckenbleiben, wenn sich die Damen und Herren in den zuständigen Kultusministerien nicht entschließen können, ausreichende Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Ferner gibt es bis heute in Deutschland kein pädagogisch befriedigendes Konzept für die Gestaltung der Ausbildung am Computer. Entsprechende Projekte sind auch an den Universitäten nicht vorhanden oder stecken noch in Kinderschuhen.

Keine Frage: Zu allen Zeiten und an allen Orten waren Lehrer als die Träger des zeitgeistgeprägten Ausbildungskonzeptes und die Exekutoren der gängigen Lehrmeinungen zur Erziehung die Angegriffenen und mußten ihren Rücken für die Fehler der Politiker und Theoretiker hinhalten. So sind sie häufig als Prügelknaben für die anderen gut genug.

Wer aber wie Herr Schieb noch in diese Kerbe schlägt, der zeigt, daß er entweder mit seinen Analysen lediglich an der Oberfläche herumplätschert oder wider seines besseren Wissens die Realität verzerrt.

SVEN SAAR
via Compuserve

► Ich kann diese Aussage von Herrn Schieb zum größten Teil unterstützen. Es liegt aber nicht nur am mangelnden Interesse der Lehrer. In erster Linie liegt es am Geld, das die Schulen nicht haben, um sich Computer und die dazugehörigen Programme zu beschaffen. Wir als Förderverein versuchen, der Schule hier zu helfen.

FÖRDERVEREIN DES SCHUL-
ZENTRUMS MOORDEICH
28816 Stuhr

► Die Defizite des Informatikunterrichts sind nicht nur auf die Lehrer zurückzuführen, sondern auch auf die hoffnungslos veralteten Computer. Zur Zeit besitzen wir 16 Computer des Typs 8086. Davon haben wiederum nur acht eine Festplatte mit 20 Megabyte, die anderen acht leider nicht. Einige Laufwerke und Bildschirme dieser Computer sind kaputt. Zudem arbeiten diese Rechner sehr langsam, wodurch viel Zeit verloren geht.

Dies ist ein Grund dafür, daß der Lernstoff nicht in der dafür vorgesehenen Zeit durchgenommen wird. Die veraltete Computer-Ausstattung führt weiter dazu, daß andere Schulen in Niedersachsen beziehungsweise in ganz Deutschland in Informatik eine bessere Computer-Ausbildung erhalten.

Zum Vergleich: Wir können an unseren Computern höchstens mit Programmen wie Turbo-Pascal 3.0 oder Word 4.0 arbeiten. In Göttingen arbeiten die Schüler mit wesentlich besserer Materialausstattung (zum Beispiel mit Scannern). Zwischen uns liegen Welten.

Wenn Sie der Auffassung sind, daß Lehrer zu wenig tun, um den Schülern etwas beizubringen, dann sollten Sie vorher doch sichergehen, ob alle Schulen die gleichen Lernmöglichkeiten haben. Unser Kurs ist mit der Arbeit unserer Lehrerinnen zufrieden, aber ohne gutes Material ist eine bessere Arbeit nun mal

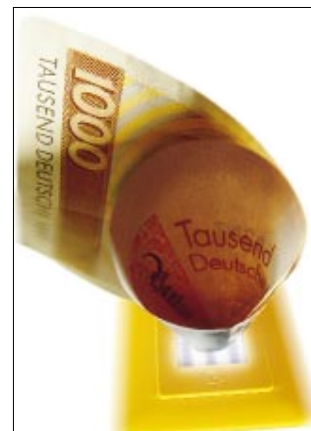
nicht möglich. Dieser Brief wurde unter Turbo-Pascal 3.0 geschrieben, da wir zur Zeit nur an den Computern ohne Festplatte arbeiten können.

INFORMATIKKURS
JAHRGANG 12
Wilhelm-Bracke-Gesamtschule
38120 Braunschweig

Heißes Eisen

Telefongebühren,
CHIP 1/96, S. 150

► Ein Hoch auf die Manager der Deutschen Telekom! Noch effektiver als durch die neue Gebührenstruktur kann man den mit Millionenaufwand an



Werbung gepuschten Einstieg in die neuen Medien (T-Online etc.) nicht abwürgen. Ich jedenfalls habe meine Entscheidung, mich anzumelden, bereits revidiert!

PETER DUDEK
63110 Rodgau

Lob und Tadel

► Ein großes Lob an Euch für die Ausgabe 1/96. Was ich allerdings vermisste, ist eine Seite, auf der steht, wie man E-Mails aus den unterschiedlichen Netzen richtig routet, zum Beispiel aus dem Internet nach CIS oder eben von AOL ins Internet.

Eine solche Übersicht wäre echt nützlich bei dem ganzen E-Mail-Adressengewirr. Ansonsten habe ich an den letzten Ausgaben nichts auszusetzen – macht weiter so!

MARTIN KALUZA
via AOL